

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Aus der Arbeit des Heimatbundes 1974/75

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Aus der Arbeit des Heimatbundes 1974/75

VON HELMUT OTTENJANN

In der hier abzuhandelnden Berichtszeit (vom Delegiertentag zu Ramsloh am 2. November 1974 bis zur Studienfahrt am 31. August 1975) wurden dem Heimatbund gewichtige Entscheidungen und aktives Handeln abverlangt, denn es galt, zum Volksentscheid vom 19. 1. 1975 Stellung zu nehmen, es sollte die viel diskutierte Satzungsänderung erfolgreich abgeschlossen und nicht zuletzt die immer bedrohlichere Finanzkrise des Heimatbundes abgewehrt werden. Der Heimatbund hat die berechtigte Hoffnung, daß die genannten Unternehmungen und Zielvorstellungen zum erfolgreichen Abschluß gebracht wurden bzw. noch gebracht werden können.

Auf dem **Delegiertentag** am 2. November 1974 in Ramsloh bildeten zwei eindrucksvolle Besichtigungen den Auftakt. Der 2. Vorsitzende, Hans Roter, begrüßte die Heimatfreunde im neugebauten Ramsloher Schulzentrum, das unter kundiger Führung in Augenschein genommen wurde. Ein anschließender Rundgang durch das Kabel- und Gummiwerk Waskönig und Walter machte den Delegierten klar, welche beachtlichen Erfolge die Bemühungen um Industrieansiedlungen im Raum Ramsloh erzielt haben. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister der Gemeinde Saterland, Herrn Knelangen, vermittelten die Saterländer Heimatfreunde H. Eilers und T. Deddens den Teilnehmern einen lebendigen Eindruck von der alten Saterschen Sprache mit einem Zwiegespräch über die Geschichte des Saterlandes. Sodann begrüßte der 1. Vorsitzende des Heimatbundes, K.-J. Thamann, den Vortragenden des Nachmittages, den jungen niederländischen Sprachforscher Pyt Kramer, der den Vortrag hielt: „Die Sprache der Saterländer, Geschichte und Ausblick“. Pyt Kramer ist den Saterländern wie auch vielen Südoldenburgern bekannt geworden durch seine zahlreichen Studien zur Geschichte der kleinsten europäischen Sprachinsel, des Saterlandes. Der inhaltsreiche Vortrag von P. Kramer wurde in der Heimatbeilage der Münsterländischen Tageszeitung „Volkstum und Landschaft“, Nr. 90, 37. Jahrgang 1975, abgedruckt. Nach dem Vortrag begrüßte der 1. Vorsitzende die Gäste und Teilnehmer des Delegiertentages. Anschließend erfolgte die Vorlage des Jahresberichtes durch die Geschäftsführung (Dr. H. Ottenjann); die einstimmige Entlastung des Schatzmeisters Franz Dwertmann und des Vorstandes sowie die Wahl zweier neuer Rechnungsprüfer. Die Neuwahl des im Amt verbleibenden Vorstandes vertragen die Delegierten auf den im kommenden Frühjahr 1975 stattfindenden Delegiertentag. Nach der Vorlage einer Neufassung der Satzung des Heimatbundes wurde eingehend diskutiert und beschlossen, die neue Satzung auf dem Delegiertentag 1975 endgültig zu verabschieden. Mit den Berichten der Ausschüsse über vielfältige Tätigkeiten und Bemühungen auf dem Gebiet der plattdeutschen Sprache, der Geschichte und Genealogie Südoldenburgs, der Naturkunde sowie den Institutionen der Heimatbibliothek zu Vechta und des Museumsdorfes zu Cloppenburg schloß der Delegiertentag 1974 in Ramsloh.



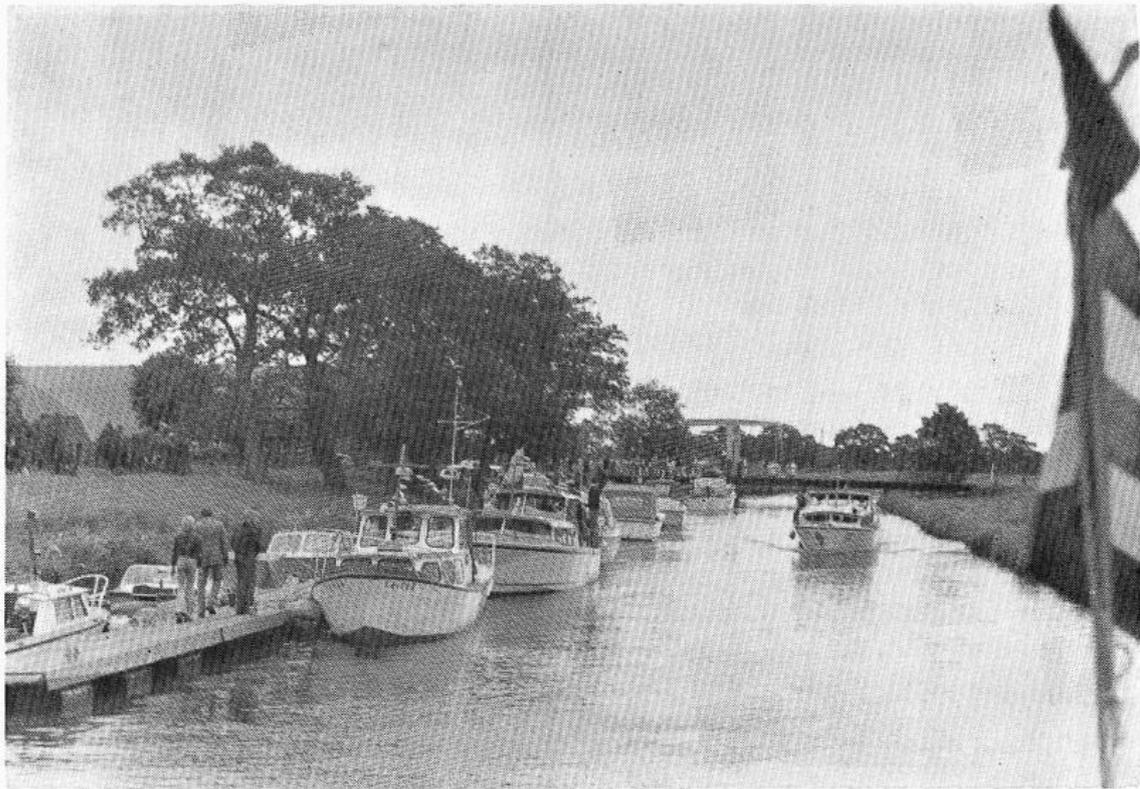
Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Heimatvereins „Herrlichkeit Dinklage e. V.“ war der **Münsterlandtag 1974** am 1. Dezember nach Dinklage gelegt worden. Nach dem Eintreffen der zahlreichen Gäste aus den Kreisen Cloppenburg und Vechta besichtigte man zunächst die Pfarrkirche, als weiterer Punkt stand ein Rundgang durch das Schulzentrum auf dem Programm. Im Anschluß an die Besichtigung fand eine vorzüglich organisierte Busrundfahrt unter sachkundiger Führung der Dinklager Ratsherren statt. Anschließend fand der Münsterlandtag mit der Kundgebung des Heimatbundes im „Rheinischen Hof“ seinen Höhepunkt. Der 1. Vorsitzende des Heimatbundes, K.-J. Thamann, begrüßte die zahlreichen Gäste, unter ihnen den ehemaligen Verwaltungspräsidenten Eduard Haßkamp, den Festredner, Dr. Udo Klaus-Köln, Präsident des Deutschen Heimatbundes, die Vertreter der Landkreise Vechta und Cloppenburg sowie den Präsidenten der Oldenburg-Stiftung, Herr Dr. H. Bergmann. Ferner überbrachte Thamann die Glückwünsche des Heimatbundes zum 40jährigen Bestehen des Heimatvereins „Herrlichkeit Dinklage“ und überreichte dessen Vorsitzenden, Josef Hürkamp, ein Gästebuch mit Widmung. Sodann gab der 1. Vorsitzende eine Erklärung zu den anstehenden Fragen der Gebiets- und Verwaltungsreform ab und führte u. a. aus: „Südoldenburg fühlt sich durch seine Geschichte zusammengehörig, weiß aber auch aus der Geschichte, daß es stets durch zwei Verwaltungseinheiten entscheidend gestaltet worden ist. Niemand in der Regierung war bisher in der Lage, nachzuweisen, daß diese Verwaltungseinheiten nicht lebensfähig und leistungsfähig gewirkt haben. Wir verstehen und unterstützen deshalb auch vom Heimatbund das Bemühen des Landkreises Vechta, in dieser kritischen Phase alles zu unternehmen, die Selbständigkeit zu erhalten. Mit Interesse und Genugtuung nimmt der Heimatbund die Stellungnahme des Ministers a. D. Kurt Schmücker zur Kenntnis. Herr Schmücker sagt: ‚Die oft zitierte Gemeinsamkeit des Oldenburger Münsterlandes würde durch einen Zwangszusammenschluß einen harten Schlag erleiden. Diese landsmannschaftliche Zusammengehörigkeit gedeiht besser, wenn Vechta und Cloppenburg in eigenen Kreisen selbständig bleiben. Die landsmannschaftliche Verbundenheit, zu der wir uns nachdrücklich bekennen, benötigt keine Entsprechung in wirtschaftlichen und administrativen Bereichen.‘ Dies ist in gleicher Weise einstimmige Auffassung des Vorstandes des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland. Ich bin beauftragt worden, im Namen des Vorstandes diese Erklärung abzugeben.“ Bürgermeister Peucker begrüßte dann die Gäste und gab anschließend einen Überblick über Geschichte und Struktur der Gemeinde. Anschließend übergab er den Teilnehmern eine Schrift über Dinklage, die anlässlich des Münsterlandtages von der Gemeinde herausgegeben war. In seinem Festvortrag „Natur und Kultur“ legte Dr. Klaus an vielfältigen Beispielen die von den Menschen betriebene Zerstörung der Natur dar. Das durch viele Jahrhunderte noch einigermaßen ausgewogene Verhältnis von Natur und Kultur werde jetzt immer mehr durch die zunehmende Bevölkerungsdichte bedroht. Unter diesen Bedingungen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Natur und Kultur zu erhalten, bedürfe ganz besonderer Anstrengungen. Diese Forderung wurde von ihm durch markante Beispiele vielfach unterstrichen. Er

betonte, daß die Geschichte lehre, daß wahre Kultur in und von der Natur lebe, während Unkultur an ihren Wurzeln zehre. Wir müßten endlich einsehen, daß wir die Grenze der Belastbarkeit der Natur erreicht hätten und daß wir aufgerufen seien, die Ausgewogenheit der Natur zu wahren. Der 2. Vorsitzende, H. Roter, dankte dem Festredner für seinen mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag. Umrahmt wurde die eindrucksvolle Kundgebung in Dinklage von der Akkordeongruppe der Jugendmusikschule Romberg, vom Männergesangverein „Bürgerliedertafel“ und der Schweiger Volkstanzgruppe.

Am 15. Januar 1975 fand in Bühren bei Schneiderkrug die **erweiterte Vorstandssitzung** des Heimatbundes statt mit dem Zweck, die Planungen für das Jahr 1975 vorzubespochen und dem nächsten Delegiertentag zu unterbreiten. Es folgten Vorschläge für die Gestaltung des Wandertages, der Studienfahrt sowie des Münsterlandtages. Auch befaßte sich der erweiterte Vorstand mit den Vorschlägen zur Satzungsänderung; es wurde beschlossen, allen Delegierten den neuen Satzungsentwurf vier Wochen vor Beginn des Delegiertentages zuzusenden; eventuelle Änderungsvorschläge müßten dem Vorstand dann innerhalb dieser Frist unterbreitet werden. Der 1. Vorsitzende, K.-J. Thamann, wies dann auf den bevorstehenden Termin des Volksentscheides am 19. 1. 1975 hin. Er erklärte, daß der Heimatbund gleichfalls legetimiert sei, sich zum Thema Volksentscheid zu äußern und Stellungnahmen abzugeben. Es wurde ein vorbereiteter Aufruf verlesen, den der Heimatbund in Absprache mit den Aktionskomitees beider Landkreise veröffentlichen will. Diese vier Punkte des Aufrufes lauten folgendermaßen: Wir Oldenburger können den Bundesgesetzgeber zwingen, endlich eine gerechtere und für uns vorteilhaftere Einteilung der Bundesländer zu beschließen. Wir verhindern das Abtrennen von Gebietsteilen der Landkreise Cloppenburg und Vechta von Oldenburg zu Osnabrück. Wir bekennen uns als Oldenburger Münsterland zu unseren Landkreisen Cloppenburg und Vechta. Wir erhalten unsere bestehenden und bewährten regionalen Einrichtungen wie Kirche, Kammern, Sparkassen, Brandkassen, Bibliotheken, Museen usw. Die Ausführungen fanden die einhellige Zustimmung der Versammlung. Der 2. Vorsitzende, Hans Roter, führte aus, daß der Heimatbund keine Parteipolitik betreibe; der Volksentscheid biete aber die Möglichkeit, sich als Oldenburger landsmannschaftlich zu bekennen. Auch die Landräte Bührmann und Krapp machten weitere und zustimmende Ausführungen zu den Entschließungen des Heimatbundes zum Volksentscheid. Rektor Franz Dwertmann wies darauf hin, daß es dringend erforderlich sei, für Schulen und Familien ein plattdeutsches Lesebuch herauszugeben. Regierungsdirektor a. D. Kramer regte an, die Geschichte der Schulen in Südoldenburg aufzuzeichnen. Da schon viele Schulen aufgelöst seien und der Umbruch auf dem Schulsektor weiter voranschreite, sei es notwendig, die Geschichte der einzelnen Schulen festzuhalten. Es wurde eine kleine Kommission gebildet, die sich mit den Fragen der Schulgeschichte Südoldenburgs beschäftigen sollte.

Viel Arbeit, aber letztlich auch Erfolg, verursachten die Vorbereitungen, Aufrufe, Zeitungsanzeigen, Briefe usw., die der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland zum **Volksentscheid** am 19. 1. 1975 herausbrachte. Da





Eintreffen der Wanderafahrtteilnehmer am Bootsanleger Bokelesch Foto: privat

das Volksbegehren des Jahres 1956 im ehemaligen Land Oldenburg die erforderliche Stimmzahl erreichte, war der Gesetzgeber nach Artikel 29 Absatz 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik verpflichtet, bis zum 31. März 1975 einen Volksentscheid im Gebiet des früheren Landes Oldenburg durchzuführen. Der Heimatbund argumentierte mit den vier Grundsätzen, die er auf der erweiterten Vorstandssitzung in Bühren erarbeitet hatte und bat die Bevölkerung um positive Stimmabgabe für den Volksentscheid, der für Oldenburger wie speziell auch für Süoldenburger die willkommene Möglichkeit aufweist, in einem politischen Willensentscheid demonstrativ die Zugehörigkeit der Oldenburger einerseits und die der Oldenburger Münsterländer in den bestehenden Landkreisen Cloppenburg und Vechta andererseits zu bekunden. Mit dem Gesamtabstimmungsergebnis von 30,93 Prozent für Oldenburg verlief der Volksentscheid positiv. Im Landkreis Cloppenburg stimmten 52,79 Prozent der Wahlberechtigten und im Landkreis Vechta 62,56 Prozent für Oldenburg.

Entsprechend den Beschlüssen des Delegiertentages von Ramsloh (1974) wurde der **Delegiertentag** des Jahres 1975 nicht mehr turnusgemäß kurz vor dem Münsterlandtag am Ende des Jahres, sondern zu Anfang des Jahres abgehalten. Auf diese Weise besteht für die Delegierten die Möglichkeit, rechtzeitig Anregungen zur Gestaltung der Heimarbeit einzubringen. Vor Beginn des Besichtigungsprogrammes begrüßte Bürgermeister H. Göttke-Krogmann alle Teilnehmer in der Bauerschaft Kroge-Ehrendorf; die Bauerschaft Kroge-Ehrendorf hatte im Jahre 1975 ihr 50jähriges Bestehen

als katholische Kirchengemeinde und konnte zu diesem Anlaß auch ein interessantes Buch herausbringen, das allerseits Anerkennung fand. Zu Beginn des Delegiertentages begrüßte der 1. Vorsitzende, K.-J. Thamann, alle Gäste und Teilnehmer und bedankte sich bei den Heimatfreunden aus Kroge-Ehrendorf für die vorzügliche Ausrichtung des Delegiertentages. Anschließend wurde der Jahresbericht 1974 vorgetragen. Die Kassenprüfung hatten die gewählten Kassenprüfer (H. J. Imsiecke und W. Denis) übernommen. Wegen der ungünstigen Kassenentwicklung des Heimatbundes — vor allem defizitär wegen der gestiegenen Druckkosten für das Jahrbuch — wurde der Vorstand des Heimatbundes beauftragt, mit den beiden Landkreisen ein offenes und ausführliches Gespräch zu führen mit dem Ziel, höhere Zuschüsse zu erhalten. Wichtigster Tagungsordnungspunkt war die Verabschiedung der neugefaßten Satzung. Der Entwurf zur Satzungsänderung war allen Delegierten mit Schreiben vom 19. 3. 1975 zugeleitet worden. Von der Möglichkeit, Änderungsvorschläge zu unterbreiten, hatte lediglich der Landkreis Vechta Gebrauch gemacht. Der Änderungsvorschlag des Landkreises Vechta wurde diskutiert und — außer Vorschlag zu § 11 Abs. 2 f — mit Mehrheit angenommen. Der Vorstand wurde beauftragt, diese Satzungsänderung dem Vereinsregister vorzulegen und eine Drucklegung der Satzung vorzubereiten. Wichtigste Änderungen in der neuen Satzung sind z. B., daß die Mitglieder des Vorstandes jeweils auf vier Jahre gewählt werden; der Vorsitz des Vorstandes soll möglichst zwischen einem Mitglied aus dem Landkreis Cloppenburg und Landkreis Vechta wechseln (§ 9); statt des erweiterten Vorstandes wurde jetzt ein Beirat geschaffen (§ 10); der ordentliche Delegiertentag ist alljährlich möglichst bis Ende April durch den Vorstand unter Angabe von Ort, Zeit und Tagesordnung einzuberufen (§ 11); erstmalig können auch Einzelpersonen die Mitgliedschaft des Heimatbundes erwerben (§ 3); danach beträgt auch der Mitgliedsbeitrag für Vereinsmitglieder DM 25,— (für Jugendliche DM 15,—); dem Einzelmitglied wird für diesen Beitrag u. a. auch das Jahrbuch des Heimatbundes kostenlos geliefert. Auf dem Delegiertentag in Kroge-Ehrendorf wurde auch der Vorstand für weitere vier Jahre neu gewählt. Vorgeschlagen und einstimmig gewählt wurden als 1. Vorsitzender Hans Roter, als 2. Vorsitzender Karl-Julius Thamann, als Geschäftsführer Dr. Helmut Ottenjann, als Schatzmeister Franz Dwertmann, als Schriftführer Anton Fangmann, als Beisitzer Franz Helbernd (Heimatbibliothek zu Vechta) und Rudolf Richard.

Der neugewählte 1. Vorsitzende, Hans Roter, übernahm den Vorsitz und dankte besonders Herrn Thamann für seinen Einsatz im Heimatbund. Anschließend berichteten die einzelnen Ausschüsse über ihre Arbeit: Der Vorsitzende des Geschichtsausschusses führte aus, daß dieser Arbeitskreis sich regelmäßig jeden Monat treffe, lebhaften Zuspruch finde und mittlerweile auch Publikationen vorbereite. Der familienkundliche Arbeitskreis innerhalb des Geschichtsausschusses erfreut sich gleichfalls regen Zuspruchs und Herr Oberstudienrat W. Denis wird als erstes Heft der „Roten Reihe“ des familienkundlichen Arbeitskreises eine Schrift veröffentlichen, die über Aufgaben und Methoden der genealogischen Forschung berichtet. Es war erfreulich zu hören, daß in den Osterferien des Jahres



1975 die Oldenburgische Landschaft wiederum ein Jugendseminar durchführte, an dem auch zahlreiche Jugendliche aus dem Oldenburger Münsterland teilgenommen hatten.

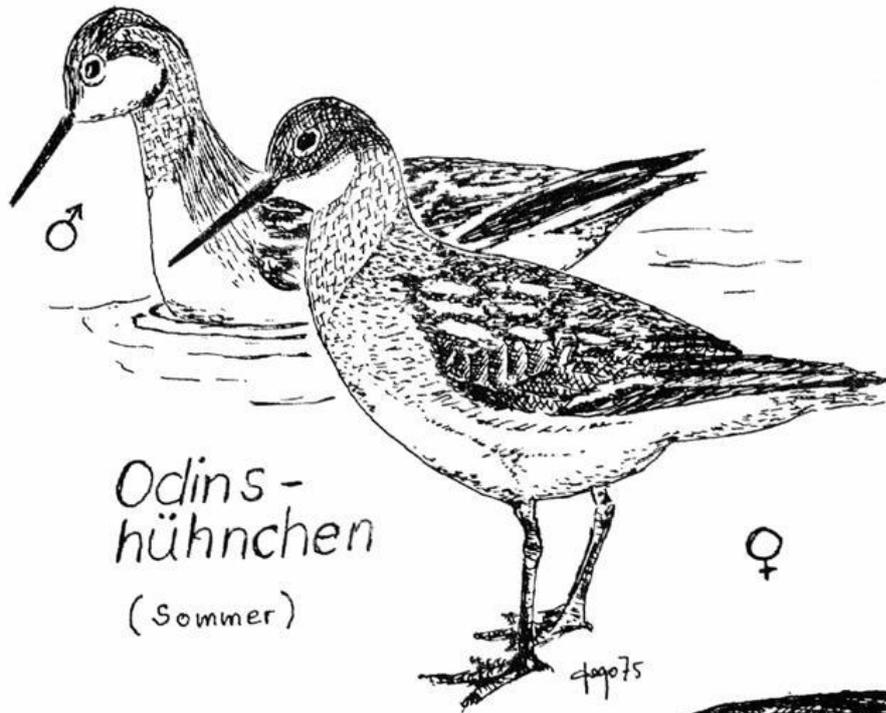
Zu den wohl schönsten **Wanderfahrten** des Heimatbundes darf man die am 28. Juni 1975 stattgefundene Fahrt in das Erholungsgebiet Barßel bezeichnen. Begonnen hatte der Nachmittag mit einer Kaffeetafel in der Gastwirtschaft Tabke-Barßeler Moor. Der 1. Vorsitzende, Hans Roter, der eine Reihe von Ehrengästen begrüßen konnte, gab seine Freude über die große Zahl der Teilnehmer trotz ungünstiger Witterung an dieser Fahrt zum Ausdruck. Barßels Bürgermeister, Theo Klinker, freute sich, daß der Heimatbund auch einmal in die nördlichste Ecke des Kreises Cloppenburg komme, in das „Venedig des Nordens“, um die dortigen Schönheiten der Natur kennenzulernen. Das „Erholungsgebiet Barßel“ werde bereits jetzt als Naherholungsgebiet bevorzugt, insbesondere aber für die Wochenend- und Ferienerholung durch Erholungssuchende aus dem Ruhrgebiet. Für den strukturschwachen Raum der Gemeinden des nördlichen Landkreises Cloppenburg könne die Entwicklung des Fremdenverkehrs die Standortbestimmungen und die Wirtschaftskraft nur positiv beeinflussen. Nachdem Apotheker Gustav Schünemann, Elisabethfehn, eine Einführung in die Exkursion gegeben hatte, stieg man dann in die bereitgestellten zwölf Boote. Über Soeste, Barßeler Tief, Jümme, Dreyschlot und Sater-Ems gelangte man zum Bootsanleger nach Bokelesch. Zu Fuß ging es dann weiter zur nahegelegenen Johanniter-Kapelle, wo Bischof Johannes Lück die Teilnehmer begrüßte und einen geschichtlichen Überblick über die Johanniterkommende gab. Anschließend ging es zu Fuß weiter zum wiederentdeckten Nonnenkloster in Osterhausen. Lehrer Stegemann erklärte hier Entstehung und Untergang dieses Bauwerks. Zurück am Bootsanleger in Bokelesch wartete schon die „Gulaschkanone“ des DRK auf die inzwischen hungrig gewordenen Wanderer. Anschließend ging es wieder in die Boote, die die Teilnehmer an der Wanderfahrt nach Barßel zurückbrachten.

Über 130 Teilnehmer zählte die **Studienfahrt** des Heimatbundes am 31. August 1975, und die Zahl der Anmeldungen war noch größer; das ist ein Zeichen der Beliebtheit dieser Fahrten (Leitung Dr. H. Ottenjann). Ziele der Fahrt waren das niederrheinische Xanten und der berühmte Wallfahrtsort Kalkar. Die alte Dom- und Römerstadt Xanten, vom Europarat im Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 als Musterbeispiel gelungenen Denkmalschutzes ausgesucht, begeisterte die Besucher. Die Fahrtteilnehmer waren echt überrascht, welche Schatzkammer an Kultur und Geschichte die Landschaft am Niederrhein ist. Nachhaltig wurde wieder ins Bewußtsein gerückt, daß auch der Niederrhein vom bischöflichen Stuhl in Münster betreut wird. Kaum weniger interessant als der Besuch des Domes war die Besichtigung des Regional-Museums, in dem viele Zeugen nicht nur aus der Römerzeit, sondern auch aus den Jahrhunderten der Entwicklung der heute rund 15000 Einwohner zählenden Stadt Xanten eindrucksvoll zusammengetragen worden sind. Besichtigt wurde in Xanten auch der Archäologische Park, der auf einer Fläche von 40 ha, der ehemaligen „Colonia Ulpia Trajana“ entsteht. Besondere Sehenswürdigkeiten dieses Parkes sind das Amphitheater, die Stadtbefestigung und die alten Straßen. Das nahegele-

gene reizvolle Städtchen Kalkar überraschte mit der spätgotischen Nikolai-
kirche und seinem mittelalterlichen Stadtbild, das noch heute die wohl-
habende Bürgerstadt im 16. Jahrhundert erkennen läßt. Über die Strecke
Rheinbrücke Rees, Bocholt, Borken, Dülmen, Münster und Osnabrück führte
die Fahrt zurück nach Südoldenburg.

Die **Heimatbibliothek Vechta** erfreute sich im Berichtszeitraum weiterhin
regen Zuspruchs. Die Bestände wurden durch Schenkungen und Erwerb von
Neuerscheinungen wesentlich erweitert. Als besonderen Zugang muß die
Leihgabe von 70 Jahrgängen „Oldenburgische Volkszeitung“ gewertet wer-
den, die der Verlagsleiter Dr. Uptmoor in Anwesenheit vom Vorsitzenden
des Heimatbundes, Hans Roter, sowie von Vertretern des Kreises und der
Stadt Vechta dem Leiter der Heimatbibliothek übergab.

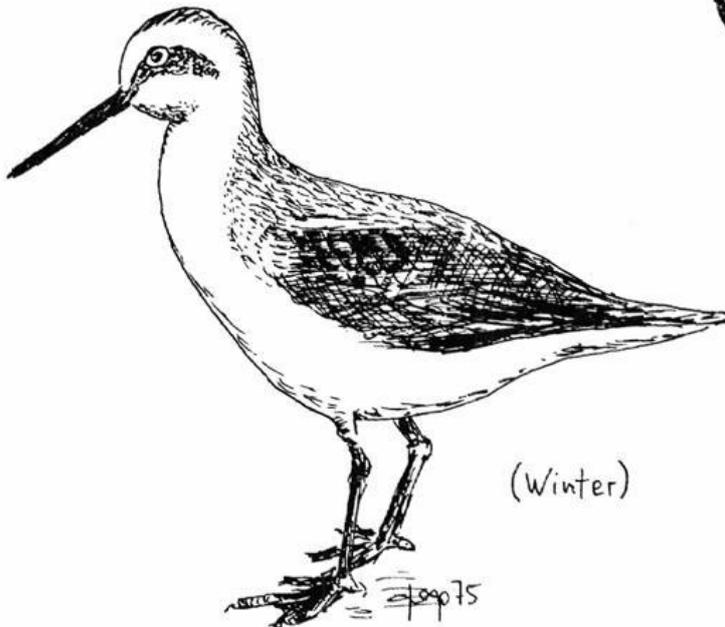
Das Jahr 1975 wird als besonders bedeutungsvoll in die Geschichte des
Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg eingehen, da nach vier-
jähriger Bauzeit am 24. Oktober dieses Jahres der bäuerliche Gräftenhof
„Wehlburg“ aus dem Artland, Höhepunkt ländlicher Profanbaukunst, im
Museumsdorf Cloppenburg wiedererstellt und durch den Niedersächsischen
Minister für Wissenschaft und Kunst, Herrn Prof. Dr. Joist Grolle, der
Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Mehr als 800 Persönlichkeiten
aus Niedersachsen und Niederdeutschland nahmen an dieser eindrucksvol-
len Einweihungsfeier teil, und in Presse, Rundfunk und Fernsehen fand die-
ses überregionale Ereignis ein weites Echo. Erfreuliche Resonanz fanden
auch die Sonderausstellungen des Museumsdorfes — jeweils durch einen
wissenschaftlichen Katalog begleitet — in der „Burg Arkenstede“: „Werner
Berges — Bilder — Zeichnungen — Grafik“, vom 1. März bis zum 21. April
1975; (26 912 Besucher); „Denkmal und Umwelt — Gestern gebaut — Heute
vergessen?“ Ausstellung des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft
und Kunst; vom 23. August bis zum 17. September 1975; (33 388 Besucher);
„Die Artländer Wehlburg“ — Ein Beitrag zur Siedlungsarchäologie und
Volkskunde des Osnabrücker Nordlandes, vom 24. Oktober bis zum 31.
Dezember 1975. (ca. 200 000 Besucher). Diese drei Ausstellungen und das
Cloppenburg Freilichtmuseum selbst wurden im Jahre von über 300 000
Personen besichtigt. Mit dieser Besucherzahl steht das Cloppenburg Mu-
seum wieder an der Spitze der deutschen Freilichtmuseen sowie der Kultur-
historischen Museen in Niederdeutschland. Sowohl der Ausbau des Mu-
seumsdorfes Cloppenburg mit ausgesuchten Beispielen zum ländlichen Bau-
wesen Niedersachsens als auch die vielfältigen Ausstellungsprogramme und
Forschungsvorhaben (Inventarisierung ländlicher Baudenkmale, Archivierung
von Hofarchiven) unterstreichen, daß dieses Niedersächsische Kulturinstitut
um die Erfüllung seines Stiftungsauftrages redlich bemüht ist: „Es soll ein
kulturgeschichtlich wahres, möglichst geschlossenes Bild alter niederdeut-
scher Dorfkultur bieten und eine lebendige Stätte der Forschung und Volks-
bildung, der inneren Einkehr und Besinnung sein.“



Odins-
hühnchen
(Sommer)



(Herbst)



(Winter)

Zum Artikel „Odinshühnchen“ von Gregor Mohr (S. 75) zeichnete Kunsterzieher Goliberzuch — Damme, diese Bilder.